



A. Sergejewitsch

Wie ich einen Song schreibe
Tipps & Tricks für angehende Liederschmiede

*Ich widme diese Schrift allen Künstlern, Musikern & Kultur-Schaffenden auf
unserem von Menschenhand geschundenen Planeten sowie dem viel zu früh
verstorbenen genialen Interpreten*

ROGER CICERO

(deutsch 1970 bis 2016)

TEX BRASKET

*(deutsch * 1970)*

alias CHRISTOPH DRIESCHNER ehemaliger Berliner Obdachloser

ESTAS TONNE

*(Ukraine * 1975)*

charismatischer slawischer Gitarrist

JOHNNY HALLYDAY

(France 1943 - 2017)

alias JEAN-PHILIPPE SMET

PETER MAFFAY

*(Rumänien * 1949)*

alias PETER ALEXANDER MAKKAY

PETRA MAGONI *(Italia * 1972)*

in Zusammenarbeit mit Lautinistin

ILARIA FANTIN *(Italia)*

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Einleitung

Was ist ein Song und macht einen
Song ?

Melodie & Text / Harmonie & Beat

Akkorde

Tonart

Takt, Synkope und Akkord-Länge

Arrangement und Studio-Einspielung

Strophe, Bridge und Refrain

„Skelett“ eines Songs

Unverwechselbares Motiv oder das Riff

Präsentation

Ratschläge & Geplauder aus dem Nähkasten

Vorwort

Dieses Büchlein ist *kein* musiktheoretisches Lehrwerk, von denen es so viele gibt wie Sandkörner am Strand, dann wäre es eines unter vielen.

Mein Büchlein beleuchtet zwar in groben Zügen die Konstruktion eines Songs, wagt aber darüber hinaus die Behauptung, was die „Seele“ eines Liedes ausmacht. Aus den gewonnenen Erkenntnissen ergeben sich die „Tipps & Tricks“ für das Schreiben eines Songs.

Darüber hinaus kommen *Ensemble*-Arbeit, *Arrangement* und *Studio*-Einspielung zu Wort; ebenso *Vermarktung*.

Die hier geschilderten Kniffe fußen auf konservativer Anschauung und weisen progressive Rahmen sprengende „Bastel-Anleitungen“ einer sich als Avantgarde verstehenden Klientel von sich.

Zu berücksichtigen sind in erster Linie Song-Beispiele aus der Welt westlicher Popular-Musik unter Berücksichtigung meiner eigenen Kompositionen als *Singing Songwriter* :

www.b-cristiano.de/BIOGRAPHIE/biographie.html

www.b-cristiano.de/TROUBADOUR/troubadour.html

www.b-cristiano.de/LIEDERMACHER/liedermacher.html

www.b-cristiano.de/JIM_MORRISON/jim_morrison.html

www.b-cristiano.de/ROCK_N_ROLLER/rock_n_roller.htm
/

Dass viele „zu Wort kommende“ Songs *nichtdeutschen* Ursprungs sind, liegt an der nur mäßigen Zahl wahrhaftiger *deutscher* Lied-Schreiber.

„Deutschland“ hat einfach zu wenige gute Songwriter;
Sternstunden:

K. LAGE (* 1950); K. MEINE / RUDOLF SCHENKER (*beide* * 1948); U.
LINDENBERG (* 1946); H. GRÖNEMEYER (* 1956); G. GUNDERMANN (1955 – 1998); S. REGENER (* 1961); A. REICHEL (* 1944); H.
HARTZ (1943 – 2002) u.a.

Ausnehmen möchte ich die klassischen *deutschen* Barden mit
„Skandina- vier-Pullover und Freiluft-Sandale“, wie sie auf dem
noch zu besprechenden *Hunsrücker* „Waldeck-Festival“ in
Erscheinung treten.

Die Schrift gilt zwar hauptsächlich dem jungen an der Esse der
Lieder- Schmiede schwitzenden Lehrling, allerdings auch der
„Meister“ vermag manches für sich daraus zu gewinnen, weil es
eben kein Lehrbuch im eigentlichen Sinne ist, sondern das
Allgemeine aus der musikalischen Welt der Songs in den Focus
rückt. **Denn das Schreiben eines Songs bedarf keiner
musikwissenschaftlichen Hochschulausbildung !**

Was das Büchlein außerdem attraktiv macht, sind die Quer-
Verweise auf andere künstlerische Disziplinen, welche mit den
Gesetzen des Liedes konform gehen. Anzuführen sind *Malerei*,
Skulptur sowie *Literatur* und *Architektur*; vereinzelt
Performance, bisweilen nicht unerheblich unterfüttert mit Kunst-
und Kultur-Kritik.

Die Konformität der einzelnen Künste untereinander bzw. deren
Überschneidungen sind meine These, aus welcher Regeln für
das Schmieden eines Liedes abzuleiten sind.

Alle Disziplinen sind angesiedelt auf dem Boden einer
gemeinsamen *Ur-* Sprache, nur dass diese gemeinsame *Ur-*
Sprache, je nach dem, um welche Disziplin es sich handelt,

spezifisch, i. e. individuell, sich äußert. Es ist eben das Gegenteil einer „*Babylonischen Sprach-Verwirrung*“; weshalb es für den Lieder-Schmied von Vorteil ist, wenn er parallel in anderen Künsten praktisch bewandert ist; schlicht und ergreifend von den *Synergien* profitiert.

Ich denke an WOLFGANG NIEDECKEN, UDO LINDENBERG, sowie JOHN LENNON und BOB DYLAN. Um es vorweg zu nehmen, was die Lieder von DYLAN anlangt, halte ich — **bis auf seine Klassiker** — persönlich nicht viel. Die Texte sind sehr ausufernd, oft rätselhaft; eben „vertonte Gedichte“, eher in Musik umgesetzte Literatur, weniger den Charakter eines „echten“ Songs betreffend, weshalb DYLAN nicht umsonst 2016 den Literatur-Nobelpreis erhielt. Zudem empfinde ich den musikalischen Hintergrund-Teppich seiner mit Rockband eingespielten Songs zu fad und monoton, auch wenn W. NIEDECKEN anderer Meinung sein möge — die „Fremd-Interpretationen“ seiner Klassiker genießen stilistische Bandbreite : **Jimmy HENDRIX !**

Urheberrechtlicher Beweggründe wegen und deren hohen Kosten für eine Abdruck-Erlaubnis, habe ich den einen und anderen Song abstrakt behandelt, man kann die Musik auf den einschlägigen Portalen im Internet „verfolgen“. Davon unberührt ist die freundliche Abdruck-Genehmigung von Auszügen des „DRAFI-DEUTSCHER-Songs“ „MARMOR, STEIN UND EISEN BRICHT“ durch die NERO MUSIKVERLAG GMBH & Co. OHG.

Der Ablauf der Schrift folgt keiner streng-klassischen strukturellen Gliederung wie die einer wissenschaftlichen Arbeit, da es keine solche ist.

Die bei den hier aufgeführten Künstlern in Klammern stehenden Länder folgen, wo sie geboren sind (Geburten-Lokalität), nicht